

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 30. April 1964

Blatt 981

Großes Interesse für den Photowettbewerb "Das ist Wien"

Teilnahme noch bis 15. Juni möglich

30. April (RK) Während der Einsendetermin, der mit 15. Juni festgelegt ist, langsam näher rückt, häufen sich in der Landesbildstelle 7, Zieglergasse 49, bereits die eingesandten Bilder für den Photowettbewerb "Das ist Wien". Zur Teilnahme an diesem Wettbewerb sind bekanntlich alle Amateurphotographen berechtigt. Es können maximal vier Schwarzweiß-, vier Farbbilder und vier Farbdias positive vorgelegt werden. Als Format gilt 18 mal 24 Zentimeter für Schwarzweiß-Abbildungen und 13 mal 18 Zentimeter für Farbbilder. Jedes Bild muß auf der Rückseite den Bildtitel sowie Namen und Adresse des Photographen aufweisen. Das Anmeldeformular ist voll ausgefüllt der Sendung beizulegen.

Für diesen Photowettbewerb der Stadt Wien sind vor allem Aufnahmen erwünscht, die das Wachsen Wiens in unseren Tagen zeigen, ferner Bilder von Bauwerken, Einrichtungen und schließlich von den Menschen, die in dieser Stadt leben. Besonders das Neue, das aus der Gegenwart in die Zukunft weist, soll mit der Kamera eingefangen werden.

Als erster Preis winken dem glücklichen Gewinner 10.000 Schilling. Die weiteren Preise bewegen sich zwischen 400 und 5.000 Schilling, wobei die Jury alle Beträge getrennt nach Schwarzweiß-Photos, Farbphotos und Farbdias positive zuerkennt. Nicht prämierte Bilder und Dias positive werden nach Schluß einer Ausstellung, die aus dem eingereichten Material veranstaltet wird, den Einsendern zurückgestellt.

Für alle Amateurphotographen, die sich bis jetzt noch nicht am Photowettbewerb "Das ist Wien" beteiligt haben, liegen die Anmeldeformulare in der Landesbildstelle und ihren Außenstellen, bei den Photohändlern, den Informationsbüros der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien, den Portieren des Wiener Rathauses und der Magistratischen Bezirksämter sowie in den Photoklubs und Photosektionen bereit.

Dreizehner fährt ab morgen wieder "normal"
=====

30. April (RK) Die Autobusse der Linie 13 befahren ab morgen, Freitag, den 1. Mai, etwa ab 14.10 Uhr, wieder die normale Route zwischen Alser Straße und Lerchenfelder Straße in beiden Fahrtrichtungen, nachdem die Straßenbauarbeiten dort beendet wurden.

- - -

Achtung Benützer der Autobuslinie 67
=====

30. April (RK) Ab Montag, dem 4. Mai, von 8.20 Uhr an fahren wegen Kanalbauarbeiten die zwischen Rothneusiedl und Ober-Laa. verkehrenden Autobusse der Linie 67 ab Ober-Laaer Straße, Leopoldsdorfer Straße, über Laaer Berg-Straße zur provisorischen End- und Anfangstelle Friedhofstraße Nummer eins. Die Rückfahrt erfolgt über Grundäckergasse zur Ober-Laaer-Straße.

Die zwischen Rothneusiedl und Unter-Laa geführten Autobusse der Linie 67 werden in der Fahrtrichtung nach Unter-Laa ab Ober-Laaer Straße, Leopoldsdorfer Straße über Leopoldsdorfer Straße - Liesingbachbrücke - Liesingbachstraße zur Klederinger Straße und in der Fahrtrichtung nach Rothneusiedl ab Unter-Laaer Straße, Friedhofstraße über Friedhofstraße - Grundäckergasse zur Ober-Laaer Straße abgelenkt.

- - -

"Schwarz auf Weiß" im Ausstellungsraum des Kulturamtes
=====

30. April (RK) Mittwoch, den 6. Mai, wird um 10.30 Uhr im Ausstellungsraum des Kulturamtes der Stadt Wien am Friedrich Schmidt-Platz 5 die Ausstellung "Schwarz auf Weiß" eröffnet, mit der das Kulturamt die Expositionsreihe aus Ankäufen der Stadtverwaltung fortsetzt. Diesmal werden rund 50 Zeichnungen ausgestellt, darunter Arbeiten von Paul Flora, Kurt Moldowan, Ernst Paar, Carl Unger und Annelise Karger.

Die Ausstellung wird bis 27. Mai jeweils von Montag bis Freitag in der Zeit von 10 bis 18 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet sein. Am 7. und 18. Mai bleibt sie geschlossen.

- - -

Friedrich Gentz zum Gedenken
=====

30. April (RK) Auf den 2. Mai fällt der 200. Geburtstag des Staatsmannes und Schriftstellers Friedrich Gentz.

Er wurde als Sproß einer preußischen Beamtenfamilie in Breslau geboren und trat selbst in den Staatsdienst. Seine geistige Einstellung ging von der rationalistischen Denkweise der Aufklärung aus, wurde von der deutschen Klassik stark beeinflusst und endete in der romantisch-theosophischen Staatslehre. Wie die meisten Menschen seiner Zeit war Gentz zuerst ein begeisterter Verfechter der französischen Revolution, deren Ereignisse anfänglich seine politisch-schriftstellerische Tätigkeit bestimmten, wurde jedoch schließlich als Schriftsteller der Exponent des antirevolutionären Gedankens in Europa. Durch die Übersetzung von Schriften gegen die Revolution wurde er bekannt. Er trat in Verbindung mit der großen Welt der Gesellschaft und der Politik. Ausgedehnte Korrespondenzen mit Staatsmännern, Gelehrten und Persönlichkeiten der Herrscherhäuser verhalfen ihm zu großem Einfluß. 1802 kam Gentz nach Wien, wurde aber erst 1813 mit dem Rang eines Hofrats angestellt. Er nahm an den Zusammenkünften der höchsten Gesellschaftskreise teil und schuf sich nach allen Seiten die besten Verbindungen. Sein Lebensziel war die Bekämpfung der Hegemonie Frankreichs, die das Ergebnis der Revolution und der Koalitionskriege war. Als wichtigsten Partner sah er England an, mit dem er enge Beziehungen aufrecht erhielt. Die Siege Napoleons zwangen ihn, sein Domizil mehrmals zu wechseln. Seit 1809 begann seine publizistische Tätigkeit für die österreichische Regierung. Er beteiligte sich 1811 maßgeblich an der Gründung des "Österreichischen Beobachters", des offiziellen Journals der Regierung. Der Wiener Kongreß bildete den Höhepunkt seines Schaffens. Er wurde erster Sekretär und führte das Protokoll aller beteiligten Staaten. Auch die Schlußredaktion der Kongreßakte stammt von ihm. Seit 1815 war Gentz die rechte Hand Metternichs. Von seinem schriftstellerischen Werk sind die "Tagebücher" bis heute interessant geblieben. Obwohl er nie ein höheres Gehalt bezog, führte er das Leben eines Grandseigneurs. Als Gentz am 9. Juni 1832 in Weinhaus starb, fanden sich in seinem Nachlaß nur wenige Gulden. Eine Gasse im 18. Bezirk erinnert an Friedrich Gentz, den Vater der politischen Journalistik.

- - -

Gesperrt bis 1. Mai:

Die neuen Preisträger für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung der Stadt Wien
 =====

30. April (RK) Die Stadt Wien hat mit Gemeinderatsbeschluss vom 19. Juni 1947 alljährlich zu vergebende Preise für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung gestiftet. Die Verleihung erfolgt als Anerkennung für ein Lebenswerk oder ein einzelnes Werk, das geeignet ist, die Bedeutung Wiens und Österreichs als Pflegestätten der Kunst, Wissenschaft und Volksbildung hervorzuheben. Die Preise werden vom Bürgermeister der Stadt Wien auf Grund der Vorschläge von Preisrichterkollegien vergeben, die aus namhaften Fachleuten bestehen und in denen der Amtsführende Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung oder sein Stellvertreter den Vorsitz führen.

Die Namen der Preisträger werden satzungsgemäß immer am 1. Mai verlautbart und im Amtsblatt "Stadt Wien" veröffentlicht. Die Preise, mit denen Geldbeträge in der Höhe von je 20.000 Schilling verbunden sind, werden nur an Einzelpersonen verliehen. Ihre Erlangung ist nicht an den Besitz der österreichischen Staatsbürgerschaft gebunden. Eine Teilung unter mehreren Personen ist unzulässig. In Fällen, in denen eine Verleihung mangels preiswürdiger Leistungen unterbleibt, werden die vorgesehenen Beträge zur Förderung von Künstlern, Wissenschaftlern und Volksbildnern verwendet.

Die diesjährige feierliche Preisverleihung durch Bürgermeister Jonas findet am 20. Mai um 11.30 Uhr im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses statt. In ihrem Rahmen wird Vizebürgermeister Mandl das Leben und Schaffen der neuen Preisträger würdigen.

Den Preis für Dichtkunst erhielt die Lyrikerin Christine Busta. Preisträger für Publizistik ist der Wirtschaftsschriftsteller und Bankfachmann Generalrat Karl Ausch. Der Preis für Malerei fiel an Prof. Oskar Schmal. Der Preis für Bildhauerei wurde Joannis Avramidis zugesprochen. Preisträger für Angewandte Kunst ist Prof. Leopold Schmidt. Mit dem Preis für Architektur wurde Prof. Friedrich Euler bedacht. Empfänger des Preises für Geisteswissenschaften ist der Pastoral- und Moraltheologe Msg. Prof. Dr. Michael Pfliegler. Der neue Preisträger für Naturwissenschaften ist Hochschulprof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Anton Grzywiński. Der Preis für Volksbildung wurde Prof. Dr. Hugo Glaser verliehen.

Wiener Neustadt spendet:500 Föhren für den Laaer Berg
=====

30. April (RK) Heute vormittag betätigte sich der Favoritner Bezirksvorsteher Wrba auf dem Aufforstungsgelände der Gemeinde Wien auf dem Laaer Berg höchstpersönlich als Gärtner. Unter der sachkundigen Anleitung von Oberförster Strasser vom **Stadtforstamt pflanzte er eine von den 500** dreijährigen Föhren, die die Volkshochschule Wiener Neustadt der Volkshochschule Favoriten geschenkt hat. Eine Gruppe von Volksschülern aus dem 10. Bezirk, die einen Lehrausflug auf den Laaer Berg machte, sah dabei interessiert zu. Die Schüler ließen es jedoch nicht dabei bewenden, nur Zeugen dieses Ereignisses zu sein, sondern sie sprangen dem Amateurgärtner bei seiner Arbeit hilfreich bei und setzten selbst auch ein kleines Bäumchen.

Die Schenkung der 500 Föhrensämlinge hat eine etwas verwickelte Vorgeschichte. Vor einiger Zeit trat die Volkshochschule Wiener Neustadt in der bekannten Rundfunk-Quizsendung "Alle neune" gegen die Volkshochschule Ottakring zu einem friedlichen Wettstreit an. Die Ottakringer gewannen dieses Rätselspiel und erhielten von den Wiener Neustädtern die 500 Föhren zum Geschenk. Die Ottakringer aber gaben das Geschenk selbstlos den Favoritnern weiter, die auf dem Laaer Berg wohl die beste Verwendung dafür finden konnten. So lieferten die Wienerneustädter die Föhrensämlinge direkt nach Favoriten. Ein Vertreter des Wiener Neustädter Bürgermeisters Wehrl übergab die kleinen Bäumchen mit den besten Wünschen für das weitere Gelingen der Aufforstung dem Favoritner Bezirksvorsteher, der den Wienerneustädtern herzlich für das Geschenk dankte.

- - -

Verleihung des Medizinalratstitels
=====

30. April (RK) Der Bundespräsident hat Dr. Heinrich Kröner, Dr. Josef Salentinig und Polizeisanitätsrat Dr. Franz Sellner den Berufstitel Medizinalrat verliehen. Landeshauptmann Jonas überreichte heute früh im Wiener Rathaus den Ärzten die Dekrete.

- - -

Angelobung eines Bezirksrates
=====

30. April (RK) Heute wurde von Stadtrat Sigmund in Vertretung des Bürgermeisters im Rathaus Franz Wild (23. Bezirk) als neu berufener Bezirksrat angelobt. Magistratsrat Dr. Liska verlas die Gelöbnisformel. Der neue Bezirksrat leistete Stadtrat Sigmund mit Handschlag das Gelöbnis.

- - -

Nachtrag zu den Musikveranstaltungen in der Woche vom 4. bis 10. Mai
=====

30. April (RK)

Dienstag, 5. Mai:

19.30 Uhr, Volksbildungshaus Alsergrund: Kulturamt - Verband Wiener Volksbildung: Zyklus "Konzerte in Volkshochschulen"; Frieda Valenzi, Klavier - Senta Benesch, Cello (Beethoven, Schumann, Dvorak, F. Schmidt, Berg, Prokofieff)

- - -

Rindernachmarkt vom 30. April
=====

30. April (RK) Unverkauft vom Vormarkt: O. Neuzufuhren Inland: 9 Stiere, 12 Kühe, 1 Kalbin, Summe 22. Neuzufuhren Polen: 8 Stiere. Gesamtauftrieb: 17 Stiere, 12 Kühe, 1 Kalbin, Summe 30. Verkauft wurde alles. Marktverkehr ruhig, Inländische Rinder notierten zu Hauptmarktpreisen, polnische Stiere 13.20 S.

- - -

Schweinenachmarkt vom 30. April
=====

30. April (RK) Unverkauft vom Vormarkt: O. Neuzufuhren Inland: 62. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles.

- - -

Pferdenachmarkt vom 30. April
=====

30. April (RK) In- und Ausland kein Auftrieb.

- - -

Amtseinführung des neuen Bezirksvorstehers von Floridsdorf
=====

30. April (RK) Stadtrat Sigmund führte heute nachmittag in der Bezirksvertretung Floridsdorf den neuen Bezirksvorsteher Otmar Emerling in sein Amt ein. Bezirksvorsteher Emerling löst den krankheitshalber zurückgetretenen Bezirksvorsteher Hitzinger ab. Der neue Bezirksvorsteher wurde in der Sitzung der Bezirksvertretung unter dem Vorsitz von Bezirksvorsteher-Stellvertreter Ing. Marksteiner einstimmig gewählt.

Der neue Bezirksvorsteher dankte unmittelbar nach der Wahl den Mitgliedern der Bezirksvertretung für das Vertrauen, das sie ihm entgegengebracht haben. Floridsdorf wird im Herbst eine neue Bezirksvertretung wählen. Er sehe seine Aufgabe darin, die Geschäfte bis dorthin in Ordnung weiterzuführen. Nach der Wahl im Dezember 1959 haben die Sprecher sämtlicher in der Bezirksvertretung befindlichen Parteien erklärt, daß sie zum Wohl des Bezirkes arbeiten wollen. Das war die gemeinsame Basis, auf der aufbauend unter Bezirksvorsteher Hitzinger so große Leistungen für Floridsdorf erbracht werden konnten. Er sei überzeugt, erklärte Bezirksvorsteher Emerling, daß diese Erklärung auch heute gelte. Es gibt noch viele Aufgaben zu bewältigen, doch glaube er, daß dies in gemeinsamer Arbeit möglich sein werde.

Stadtrat Sigmund verwies darauf, daß die Bezirksvertretungen mit dem Bezirksvorsteher an der Spitze die notwendige Ergänzung jeder großen Verwaltung bilden. Zwischen der Zentralverwaltung und deren "Ausläufern" muß ein enger Kontakt bestehen. Jedes Gesetz, das wir machen, kann nur die allgemeinen Bestimmungen geben. Das Leben unserer Mitbürger füllt erst diesen Gesetzesrahmen aus. In unseren Entscheidungen sind wir auf das Urteil von Männern und Frauen angewiesen, die die Aufgabe haben, das kleine Leben vor sich zu sehen, aber die großen Probleme nicht zu übersehen.

Abschließend dankte der Stadtrat dem zurückgetretenen Bezirksvorsteher Hitzinger für alles, was er im Interesse des Bezirkes getan hat und wünschte dem neuen Bezirksvorsteher viel Erfolg bei

seiner Arbeit. Stadtrat Sigmund verlas auch einen **Brief** des ehemaligen Bezirksvorstehers, in dem er allen Fraktionen der Bezirksvertretung für ihre Mitarbeit dankt und wünscht, daß das gute Verhältnis auch auf seinen Nachfolger übertragen werde.

+

Bezirksvorsteher Emerling wurde am 10. August 1924 in einem kleinen Ort im Waldviertel als Sohn eines Volksschullehrers und einer Schneiderin geboren. Nach dem Besuch der Volks- und Mittelschule wurde er 1942 zur Kriegsdienstleistung eingezogen. 1951 kehrte er aus der Kriegsgefangenschaft zurück. Die Erlebnisse im Krieg und in der Gefangenschaft bewogen Emerling, einen Sozialberuf zu wählen und Mitarbeiter der Sozialistischen Partei zu werden. Er wurde Berufsberater und war zuletzt mit Fragen der beruflichen Rehabilitation beschäftigt. Die Sozialistische Partei Floridsdorf betraute Emerling mit verschiedenen **Funktionen**. Unter anderem wurde er 1957 Fürsorgerat und 1959 Bezirksrat.

- - -